

selben aber eine schöne grosse Landschaft, die stark bewohnt, an der Dügst genannt; Diffeit des Tobels gegen dem Dorf zwischen Sud-West ist der Pulver-Thurn; höher hinauf auf gleicher Seiten stuhnde ehemahls das alte Schloß der Baronen, oder Freyen von Trogen, dessen Gegend im kleinen Kupfer bemerkt.

Auf der Abend-Seiten, sowol Berg-wärts hinauf, als der gewohnsten Strasse nach, ist auch eine schöne Landschaft, nebst verschiedenlichen Gebäuen, wie die kleinere Zeichnung weiset. Zu hinderst an der Landstrass, wo man auf St. Gallen gehet, ist das A. 1598. erbaute Siechenhaus, und ohnweit darvon linker Hand stehet das Hochgericht.

171. 172. 173. Dornegg, Dorneck oder Dornach. Schloß und Dorf in drey Vorstellungen.

Ein dem Canton Solothurn zugehöriges, an dem rechten Ufer der Birs, auf einem steilen Felsen, gegen das Dorf Meynach hinüber gelegenes und eine halbe Stunde von dem Birsfluß entferntes vortreffliches Berg-Schloß, welches zu uralten Zeiten dem adelichen Geschlechte derer von Dorneck zuständig ware, welches Geschlechtes Wappen-Schild unter dem Prospecte des Schlosses angebracht zu sehen ist. Doch scheinen auch die Edeln von Dorneck selbst solches Lebensweise von den Grafen von Thierstein besessen zu haben, indem nach Erlöschung des Dorneckischen Stammens, dieses Schloß wiederum an die von Thierstein zurückfiel; da dann ein Theil davon an das Haus Oesterreich gekommen, welchen Herzog Leopold von Oesterreich A. 1394. an Herman von Efringen, nachwärts aber Bernhard von Efringen A. 1455. an die Stadt Solothurn verkauft hat. Den andern Theil von Dornach erkaufte gedachte Stadt in dem Jahr 1502. von Heinrich und Oswald, den Grafen von Thierstein selbst. Von dieser Zeit her hat der Stand Solothurn dieses Schloß merklich verbessert, wie es dann in den Jahren 1548. und 1549. mit zweyen Bollwerken, deren das einte aus grossen Quader-Steinen besteht, und A. 1550. und 1553. mit zween starken Thürnen, gegen Morgen und gegen Mitternacht, befestiget, mit dem nöhtigen Kriegs-Vorrath wol versehen, und zu der Wohnung der Landvögte, worzu es gewidmet ist, sehr wol eingerichtet worden. Es findet sich darinnen auch ein 45. Klastertief in den Berg-Felsen eingehauener Sodbrunn, welchem das herzlichste Wasser niemalen abgeht. Die Aussicht aus diesem Schlosse ist unvergleichlich, und reicht weiter als die Schärfe des Auges selbst, indeme nicht nur die vollkomene

mene Lage der nicht gar eine Meile von Dornach entfernten Stadt Basel, sondern auch ein grosser Theil des Obern Elsasses von dar entdeckt wird. Sonsten ist dieses Schloß 5. Meilen weit von Solothurn entlegen. In der unten an dem Schlosse befindlichen schönen und fruchtbaren Ebne, ligt das ohngefehr eine Viertelstunde entfernte und mit einer Pfarrkirche versehene Dorf, welches auch den Namen Dornach führet.

Die beygehenden Abschilderungen, welche die Ostliche und Westliche Seite des Schlosses vorstellen, zeigen genugsam, daß von dar die umliegenden Anhöhen gar wol können mit den Canonen bestrichen werden. Uebrigens ist dieses Schloß wegen der den 22. Heumonath A. 1499. von denen Eydgenossen über die Oesterreichische Armee Kayser's Maximiliani I. nahe dabey erfochtenen herrlichen Sieges in den Schweizerischen und andern Geschichten sehr bekannt, und zwar um so viel mehr, als die Eydgenossen nur ohngefehr 6000. Mann stark, 15000. Oesterreicher auf das Haupt schlugen, wie davon die umständlichen Beschreibungen mit mehrerm können nachgesehen werden.

174. Dornach an der Brücke.

Nebst dem vorhin beschriebenen Schloß und Dorf Dornach, ist in dieser Gegend ein dritter Ort, Dornach genannt, anzutreffen, welcher an der Birse ligt, und eine schöne steinerne fünfzig Schritte lange Brücke über diesen Fluß hat, und deswegen Dornach an der Brücke genennet wird. Unterhalb dieser Brücke stürzet sich die Birse mit starkem Geräusche über die Felsen herunter in ein niedrigeres Bethe, in welchem sie durch die darinn befindlichen und in gröster Unordnung gleichsam durch einander geworffenen schieferartigen Felsen-Stücke schäumend fortströmet, bis, nachdem sie bey Münchenstein vorbegeglossen, sie sich oberhalb Basel in den Rhein ergießet. Dieses Dorf ligt in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, und hat folgende zwey merkwürdige Stücke in sich: Erstlich ein sehr wol-erbautes und unterhaltenes Capuciner-Closter, welches mit einer Mauer umgeben ist; Demnach die in dem Jahr 1640. nebst der Kirche erbaute schöne Capelle S. Mariæ Magdalena, hinter welcher die Gebeine der, in der so bekannten Dornacher Schlacht erschlagenen Feinde aufbehalten werden.

